Stellungnahme von Klaus Michael zum Prosumer Papier der BNA

Zwar ist vermutlich die Kritik am Eigeninteresse der Netzbetreiber richtig, doch erzählt selbst der Ex-ISE-Mensch viel Falsches weil Einseitiges.

(1) alle die die sehr hohe frühere Einspeise-Vergütung erhalten haben, haben daran so viel verdient (zulasten der Stromkunden), dass sie keinerlei Anspruch auf weitere Gewinne mehr haben.

Bei Überschuss-Einspeisung (weil Anlage viel größer als Eigenbedarf) ist es richtig, dafür künftig nur noch angemessene Marktpreise für (sauberen) Strom zu zahlen, der höher als ein als CO2-intensiver Einspeise-Strompreis sein darf, aber sicher nicht höher als 4-5 Ct/kWh sein wird

- (2) Die heutige Ökonomie-Gegenrechnung "Einspeise-Vergütung" gegen "Bezugspreis" unterschlägt, dass der Großteil des Strompreises von Haushalten nicht aus dem Energiepreis, sondern aus den Fixkosten für die Vorhaltung von sicherer Versorgung sowie Spannungs- und Frequenzstabilisierung) resultiert. Heute zahlt man bei z.B. 4000 kWh/a Jahresverbrauch im EFH nur 100 EUR/a Grundpreis und 1.200 EUR/a Arbeitspreis für die 4.000 kWh. Realistisch wären aber 200 EUR/a Arbeitspreis und 1.300 EUR/a für Fixkosten. Diese die Kosten völlig falsch abbildende Preisstruktur ist aber politisch gewollt, um zum Stromsparen anzuregen, was nur über einen hohen Arbeitspreis möglich ist. Wenn die kWh nur 5 Ct kosten würde, würde kein Mensch mehr Strom sparen und die "Rentabilität" der Effizienztechnologien wäre dahin.
- (3) Bei künftig billigerer PV Eigenerzeugung gegen das bestehende Preismodell entstehen subjektiv Kosten-"Vorteile", tatsächlich entsteht aber ein großer Konflikt mit der Finanzierung des Netzes und der Versorgungssicherheit. Je rentabler die Eigenversorgung (mit und ohne Batterien) wird und je weniger Netzstrom noch gekauft wird, desto weniger kann aus dem verringerten Einnahmen des Netzstroms das Netz, und die Versorgungssicherheit finanziert werden. die Reststrom-Preise entsprechend teurer und die Eigenversorgung immer rentabler, würden zwei sehr unterschiedlich bevorzugte (eigenversorgungsfähige) bzw. benachteiligte (eigenversorgungsunfähige) Kundengruppen entstehen. "Gleicher Strompreis für alle" ist aber auch ein sinniges Ziel.
- (4) Derzeit kämpfen alle Lobbies (Netzbetreiber, Batteriehersteller, PV-Altanlagenbesitzer...) darum, möglichst selbst viel Geld zu verdienen, egal ob angemessen oder zu Lasten Dritter. Auch Farenski ist hier leider nicht unbeeinflusst.
- (5) Gemeinwohl-Ziele sind
- ein Maximum an PV (ich plädiere für Solardach-Pflicht), weil ökologisch nötig
- eine absolut unbürokratische Möglichkeit zur

- Eigenstromnutzung und Direktvermarktung im Haus und in der Nachbarschaft ohne jede Abgabe oder Genehmigungspflicht
- aber auch ein angemessener Preis für die jeweils bestellte Versorgungssicherheit.
- eine Strombörse, die niemanden bevorzugt und die schmutzigen Strom stets schlechter vergütet als sauberen Strom, dass der Mögliche Wandel hin zu möglichst sauberer Erzeugung schrittweise erreicht wird
- (6) Den Netzbetreibern kommt dabei eine hohe Koordinierungsaufgabe zu. Die wünschenswerte starke Veränderung der Erzeugungsstruktur muss von ihnen kompetent gemanagt, darf aber nicht zulasten der Ökologie behindert werden.

U.a. müssen sie alle tatsächlichen Lastverläufe künftig viel detaillierter erfassen und ständig publizieren und dürfen ihre Lieferpreise an Verteiler nicht mehr nach Fallpauschalen sondern nach echter Netzbelastung abrechnen. Das ist möglich und zumutbar und gibt dann sowohl den Weiterverteilern und Endkunden die nötigen Preisignale zur Lastregulierung bzw. zum angemessenen Marktpreis für z.B. Speicher und Informationen zum "nötigen" Netzausbau

(7) Um einen Missbrauch des damit bei den Netzbetreibern entstehenden Marktkenntnisse zu vermeiden, sollten alle Netzinformationen öffentlich bereit gestellt werden und sollten die Netzbetreiber in öffentliche Unternehmen ohne Gewinnerzielungsrecht umgewandelt werden. Die elektritätswirtschaftliche Ära, in der wenige große private Akteure durch (Teil-)Marktbeherrschung ihr Monopol zu beliebigen Fehlentwicklungen missbrauchen konnten und nur auf Rendite zu achten brauchten, muss beendet werden. Solche Einzelinteressen sind für das Erreichen hoher technischer und ökologischer Effizienz hinderlich. ings müssen auch für Investoren für Großanlagen wie z.B. von nur gelegentlich benötigen Spitzenlastkraftwerken eine auskömmliche Rendite gewährleistet sein, sonst wird sie niemand bauen.

Klaus Michael